KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. No. 25. Donnerstag den 12. Februar.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Köln. Ein neuer Beweis, wie die hohen Staatsbehörden die Cultur in Wissenschaften und Künsten überall befördern und gemeinnütziges Streben zu diesem Ziele ermunternd anerkennen, ist eben unserm wackern Mitbürger, dem bekannten Gründer und Vorsteher der hiesigen Zeichnenschule für Handwerker, Hrn. Maler Mengelberg geworden. Das Königliche Ministerium des Handels und für Gewerbe und Bauwesen hat zwei Zöglingen der erwähnten Zeichnenschule nach den eingereichten Probezeichnungen die Aufnahme in die technische Gewerbeschule zu Berlin, in welcher Mechaniker für das Fabrikwesen ausgebildet werden, anzubieten verordnet. Diese zwei Schüler sind: der Schlosserlehrling Kerner, 18 Jahre alt, und der Tischlergeselle Coellen, 19 Jahre alt, beide aus Köln gebürtig. Sie sind die ersten Handwerker aus unsrer Stadt, denen diese erfreuliche Auszeichnung zu Theil wird.

Deutschland.

Bamberg, 6. Febr. Am 4. d. M. ist Ihre königl. Hoheit die Frau Herzoginn Anna von Baiern, Schwester unsres allgeliebten Königes, in einem Alter von 70 Jahren gestorben.

Kassel, 28. Jan. Am Sonntag den 25. d. M. ist der Hofrath Murhard, welcher vor acht Tagen in Hanau verhaftet wurde, von mehrern Polizeibeamten begleitet und von zwei Gensd'armen eskortirt, hier angekommen, und sofort in das unter dem Namen Kastel bekannte hiesige Staatsgefängniß gebracht worden.

Vom 30. Von hier ist eine Estafette an den kurhessischen geheimen Hofrath Dr. Euler in Frankfurt abgegangen, um denselben zu einer schleunigen Reise nach Kassel zu veranlassen. Er ist bereits in dieser Residenzstadt eingetroffen.

— Die Versammlung der Landstände im Herzogthum Nassau wird am 23. Febr. zu Wiesbaden eröffnet werden.

Italien.

Das Diario di Roma vom 28. Jan. meldet, die Tages vorher von Spoleto eingegangene Nachricht von dem Ableben der verwittweten Gräfinn Mongalli, zärtlich geliebten Schwester des Papstes, der Tod des Kardinals Consalvi, und die sehr gefährliche Krankheit des Kardinals Severoli hätten einen nachtheiligen Einfluß auf den Gesundheitszustand Sr. Heiligkeit gehabt. Indessen lauteten die neuesten Berichte doch wieder etwas günstiger; der ehrwürdige Kranke leide nur noch besonders an den Nerven und an Schlaflosigkeit, der Puls gehe aber wieder gut, und Se. Heiligkeit führen fort täglich Privataudienzen zu geben.

Schweiz.

Seit einiger Zeit ist die öffentliche Sicherheit in einigen östlichen Kantonen durch Räuber gefährdet, welche, wie es scheint, aus Deutschland verjagt, sich in die Schweiz geflüchtet haben. Man hat erfahren, daß diese Banden im Kanton Zug und in der Zürcher Vogtei Knonau Ausschweifungen begangen haben. Der Berg Albis dient einer gewissen Anzahl dieser Räuber zur Zufluchtstätte. Man hat eine allgemeine Jagd auf sie gemacht, wobei mehrere derselben verhaftet und in die Gefängnisse nach Zug abgeführt wurden. Man hofft noch andere wichtige Verhaftungen zu machen.

Frankreich.

Soult, Herzog von Dalmatien, von dem man lange Zeit nicht gesprochen hatte, scheint wieder in Thätigkeit zu kommen. Vor kurzem erst hatte er eine Privataudienz bei Sr. Majestät. Vor einigen Tagen gab er einen glänzenden Ball, dem nahe an zwölfhundert Personen beiwohnten, und der an Pracht alle ähnlichen in diesem Winter übertroffen hat. Man sah die Minister, die fremden Gesandten, die Marschälle, eine große Anzahl Damen und die ausgezeichnetsten Männer vom Civil und Militär da beisammen.

— Die Zeitung von Rouen spricht von einem seit einigen Tagen entdeckten zweiten Kometen, welcher dem ersten in nichts ähnlich ist; beim bloßen Anblick hat derselbe nur den Anschein eines im Nebel gehüllten Sterns, aber durch das Teleskop gleicht er dem Kometen von 1811. Man sieht ihn oben am Kopf des großen Bären. Es bedarf großer Aufmerksamkeit und eines sehr heitern Himmels, um ihn mit bloßem Auge zu finden.

— Zu Balbronn, im Arrondissement von Straßburg, hat man ein Steinkohlenlager entdeckt.

Portugal.

Die letzten Journale von Lissabon melden die Ankunft des Schiffes la Sociedade Feliz, welches in 69 Tagen von Maranham gekommen ist; dasselbe hatte mehrere Passagiere an Bord, worunter sich der Bischof von Maranham mit seiner Familie und mehrere Handelsleute befinden, die sich glücklich schätzen, aus Brasilien entkommen zu seyn. Nach den Berichten des Kapitäns herrscht die größte Anarchie zu Maranham, wo die Europäer ohne Ausnahme durch die Eingebornen sehr gemißhandelt werden. Lord Cochrane war

am 19. Sept. an Bord des Martin de Freitas unter Segel gegangen; seine Bestimmung war unbekannt.

Briefe aus Rio-Janeiro melden, der Kaiser von Brasilien habe dem Lord Cochrane eine große Besitzung, deren Einkünfte er als Marquis von Maranham genießen soll, geschenkt, und demselben sogar die Regierung von Maranham übertragen.

Großbritannien.

In der Sitzung des Oberhauses am 3. Febr., als über die Adresse auf die Rede des Königs abgestimmt wurde, erhob sich der Marquis von Lansdown und sagte unter andern: Der von Frankreich gegen Spanien geführte Krieg scheine die Rechte aller unabhängigen Staaten zu verletzen und einen Tadel auf die englische Konstitution zu werfen. Der edle Pair griff hierauf mit Heftigkeit die Minister an, denen er wegen der mit ihren Worten ganz im Widerspruch stehenden Handlungen Vorwürfe machte. Ueberall, sagte er, erheben sich Klagen gegen die großen Mächte, sogar die Schweiz ist ihrem Einfluß unterworfen. Er warf dann seinen Blick mit Vergnügen auf die Staaten Südamerika's und bewunderte das Benehmen der nordamerikanischen Staaten. Er sagte, es sey nicht nur das Interesse Englands, daß Südamerika sich unabhängig erklärte, sondern daß diese Unabhängigkeit bald möglichst anerkannt würde.

Lord Liverpool ging in seiner Antwort, nach einigen allgemeinen Betrachtungen über den Zustand des Innern, auf die äußere Politik über: „Ich habe, sagte er, mich stets laut gegen den Krieg Frankreichs mit Spanien erklärt, nicht nach dem Grundsatz, daß ein Staat nicht das Recht habe, sich in die innern Angelegenheiten eines andern Staates zu mischen, denn dieser Gegenstand ist vielen Ausnahmen unterworfen, sondern weil ich glaube, daß Frankreich in vorliegendem Falle nicht das mindeste Recht hiezu hatte. Ich bin stets der Meinung, daß man Spanien sich selbst hätte überlassen müssen.

„Allein als der Krieg beschlossen war, hielten die Minister es für Pflicht, Spanien Nachgiebigkeit anzurathen, um die Drangsale abzuwenden, womit es bedroht war. Nach diesem Grundsatz haben die Minister, nicht durch Drohung, sondern durch Rath, sich in diese Sache gemischt. Ich frage nun selbst die eifrigsten Vertheidiger der spanischen Konstitutionellen, ob sie es in diesem Augenblick nicht bedauern, daß dieser Rath nicht befolgt wurde. Doch derselbe ward verworfen, und was war die Folge davon? Die franz. Armee griff Spanien an, und ich bitte Eure Herrlichkeiten, sich an die Aufnahme derselben zu erinnern.

„Gesetzt nun, wir hätten uns für Bundesgenossen der Konstitutionellen erklärt; was hätten wir wohl gefühlt, als man sah, wie die große Masse, die unermeßliche Mehrheit des span. Volks die Konstitution behandelte; wie die Franzosen von Stadt zu Stadt als Befreier begrüßt wurden und das Volk sich gegen die Konstitution und ihre Anhänger benahm.

„Ich wiederhole hier, was ich im letzten April gesagt habe, daß die Spanier, wie groß auch ihr Haß gegen einen äußern Feind, wie stark auch ihr Widerwille gegen die Einmischung eines äußern Freundes seyn könnten, nichts so sehr verabscheuten, als die so oft gepriesene Konstitution.

„Ich habe eben von der Aufnahme der französischen Armee gesprochen. Wenden Sie jetzt Ihren Blick auf den Empfang des erlauchten Prinzen, der diese Armee befehligte. Ich bin es dieser königl Person, wie sehr ich auch die Einmischung mißbillige, schuldig, zu erklären, daß das Benehmen Sr. k. Hoh. an der Spitze dieser Armee eben so edel als großherzig war, und eine glänzende Bürgschaft für dasjenige gibt, was man einst von ihm zu erwarten hat, wenn er den Thron, dessen muthmaßlicher Erbe er ist, besteigen wird.

„Se. königl. Hoheit haben sowohl in Frankreich als in Spanien alle Anstrengungen gemacht, den Geist der Uebertreibung und Gewaltsamkeit zu unterdrücken, und dies ist ihr oft gelungen.

„Was mich betrifft, so könnte ich mich eben so wenig entschließen, durch Hülfe der englischen Bayonnette den Nacken der Spanier unter das Joch einer Konstitution, die sie verabscheuen, zu beugen, als sie in die schmächlichste Sklaverei zu stürzen."

In Bezug auf Südamerika sagte Lord Liverpool, daß England weder gegen Spanien, noch gegen eine andere Macht einige Verbindlichkeit habe. England habe volle Freiheit, dasjenige zu thun, was die Interessen Englands und die politische Lage der Welt erforderten; inzwischen läugne er nicht, daß es wesentlich vortheilhaft seyn würde, Spanien selbst zur Anerkennung der Unabhängigkeit Südamerika's zu bringen, denn bis dahin würden stets die Verbindungen Englands mit jenen Kolonien zweideutig und schwierig seyn.

Im Unterhause sprach Herr Brougham auf die heftigste Weise gegen die heil. Allianz, gegen Rußland, Spanien und Frankreich; er sagte ferner, die Politik der Minister habe England zu einer Macht des zweiten Ranges herabgewürdigt.

Herr Canning widerlegte ihn in einer bündigen Rede, worin er unter andern sagte, daß eine Nation, die mit dem Mutterlande in Freundschaft lebte, nach den Gesetzen der Nationen, wegen einer voreiligen Anerkennung der Unabhängigkeit der Kolonien nicht gerechtfertiget werden könnte; der Augenblick, wo diese Anerkennung gerecht sey, sey schwer zu bestimmen; dieser Punkt sey sehr zart, er würde aber minder zart seyn, wenn England sich gegen Andere so benähme, wie diese sich gegen England benommen hätten, und das verlorne Amerika könne bezeugen, daß England gewissenhafter gegen andere Mächte sey, als diese gegen England gewesen seyen. Er sprach hierauf über die allgemeine Politik und über die Verschwörung von Mailand. Ich kann hier nicht entscheiden, sagte er, welche die Unschuldigen und die Strafbaren in dieser Verschwörung sind; aber ich weiß, daß der Kaiser von Oestreich vielen derselben, trotz den Vorstellungen seiner Räthe, welche Nachsicht für gefährlich hielten, Gnade ertheilt hat.

Die Adresse ward angenommen, und das Haus ging auseinander.

— In den Philippinen, im Kaiserthum China und im Königreiche Tunquin zählt man jetzt 363,572 Christen, in Tunquin 780 Kirchen und 87 Klöster.

Griechenland.

Smyrna, 2. Jan. Kolokotroni macht gemeinschaftliche Sache mit der Bodelina. Auf Befehl des Senats blokiren die Hydrioten mit 10 Fahrzeugen den Hafen von Napoli di Romania und lassen nichts ein- noch ausgehen. Von der andern Seite erzählt man, daß die Hydrioten und Spezzioten auf's neue einen sehr lebhaften Zwist vor Missolunghi gehabt, daß sie sich kanonirt haben und daß es von beiden Seiten Todte und Verwundete gegeben hat. Die ersten Nachrichten, die wir aus Morea erhalten werden, dürften nicht ohne Interesse seyn.

— Ein Schreiben aus Chios vom 23. Dezember enthält Folgendes:

„Man hat hier gestern, von der Insel abwärts, eine große Menge Segel der Insurgenten vorbei kommen sehen, die nordwärts ihre Richtung nahmen. Sie werden, wie man sagt, zu der gegen Chios oder Kandia bestimmten Expedition stoßen. Nach allen Gerüchten, die von einer nahe bevorstehenden Landung an diesen Küsten in Umlauf sind, erwarten die Türken alle Tage, die Ipsarioten erscheinen zu sehen."

Nordamerika.

Dem Kongresse sind unter andern folgende Papiere vorgelegt worden: a) Ein Schreiben des Herrn Rush, amerikanischen Gesandten zu London, worin dieser anzeigt, daß er von dem, zu London befindlichen, griechischen Agenten oder Deputirten Andreas Louriottis einen Brief an den Herrn Staatssekretär Adams erhalten habe; b) das Schreiben des Herrn Andreas Louriottis, datirt vom 20. Febr. 1823, worin derselbe sich an Herrn Adams um Beistand und Anknüpfung diplomatischer Verbindungen zwischen den Vereinigten Staaten und Griechenland wendet; c) eine Antwort des Herrn Adams an Herrn Rush, worin derselbe sagt, daß die vollziehende Macht der Vereinigten Staaten, indem sie den Griechen den

verlangten Beistand verweigere, nicht durch ein Gefühl von Gleichgültigkeit für die Sache der Griechen, sondern durch ihre konstitutionellen Pflichten geleitet werde. Herr Adams erklärt ferner darin, die Politik Nordamerika's hinsichtlich fremder Nationen habe stets auf dem moralischen Grundsatz der Neutralität und des Friedens mit dem ganzen menschlichen Geschlechte beruhet, folglich wäre das unveränderliche Gesetz der Vereinigten Staaten gewesen, mit den kriegführenden Parteien in Frieden zu bleiben, welches auch die Ursache des Krieges zwischen den Nationen gewesen seyn möge; da die Vereinigten Staaten sich nach der Lage des Landes in die Frage des Rechtes nicht mischen könnten, so hätten sie die Souveränität der That nach anerkannt, wenn dieselbe entweder nicht angefochten oder ohne gegründete Hoffnung eines Erfolges angefochten worden sey; die Lage der Griechen sey aber nicht von der Art, daß man eine Anerkennung nach diesen Grundsätzen zulassen könne. d) Eine Antwort des Herrn Adams an Herrn Louriottis; in dieser sagt Herr Adams: „Wenn es im Laufe der Begebenheiten den Griechen gelingen sollte, sich als unabhängige Nation zu organisiren, so werden die Vereinigten Staaten die Ersten seyn, welche die Griechen in die große Familie aufnehmen, diplomatische und Handelsverbindungen, welche den wechselseitigen Interessen der beiden Länder angemessen sind, anknüpfen, und ihren konstituirten Staat mit besonderm Vergnügen anerkennen."

Diejenigen, welche für im Jahr 1823 für städtische Rechnung ausgeführte Arbeiten und Lieferungen jeder Art noch Forderungen zu machen, und dafür ihre Befriedigung noch nicht erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, die betreffenden Liquidationen in duplo, und mit den justificirenden Belegen versehen, bis Ende dieses Monats bei dem städtischen Finanz-Amte einzureichen.

Köln, den 5. Februar 1824.

Das Oberbürgermeisteramt.

Nachweisung

der am 7., 8. und 9. Febr. c. zurückgekommenen unbestellbaren Briefe.

1) Kemper in Bonn.
2) Schmidt in Schwelm.
3) Gaertner in Kempen.
4) Müller in Schwelm.
5) Zuckler in Neuwied.
6) Tegarten in Fürth.
7) Wilhelms in Köln
8) Witteisen in Neuwied.
9) Weber in Liessen.
10) Fuß, in Eurtscheidt.
11) Roetzel in Hamm.
12) Heider in Mülheim.
13) Mum in Prüm.
14) Kolmann in Kayserswerth.
15) Heimbuchel in Lindlar.

unbekannt.

16) Ellers in Offenburg.

gestorben.

17) Hollmann in Voerendahl.
18) Darzniger in Benfeldt.
19) Porschen in Marienwerden

Orte unbekannt.

20) Müller in Wien.

muß freig. seyn.

21) Pafrarth in Stammheim.
22) Maurer in Coblenz.
23) Meyer in Breusisch.

verweigert.

24) Sohrem in Stommeln.
25) Schurvenbroich in Roesrath.
26) Walch in Bergheim.
27) Müller dito.
28) Bomers in Runwith.
29) Monten in Ddorf.
30) Luden in Brüggen.
31) Griez in Bonn.
32) Heck in Kesterich.
33) Müllenmeister in Gevenich.
34) Cramer in Siegburg.
35) Bürgermeister in Mülheim an der Ruhr.
36) Dros in Königshofen.
37) Keller in Schafhausen.
38) Weygant in Frfurt.
39) Adrian in Mainz.
40) Antoine in Verviers.
41) Carnegracht in Mastricht.
42) Frey et Sohn in Winterthur.

verweigert.

Die betreffenden Absender werden um baldige Abnahme dieser Briefe ersucht.

Ober-Postamt.

Bei M. DuMont-Schauberg ist erschienen:

Reduktions-Tabellen

zur

Vergleichung der in Clevischem Gelde bestimmten

Waarenpreise

gegen

Preußische Thaler, Silbergroschen und Pfennige.

Anwendbar

bei jeder Art Maaß und Gewicht.

20 Seiten in gr. 4 broschirt. Preis 10 Silbergr.

Da, in Gemäßheit des königl. Edikts vom 22 Juni 1823, aller Verkehr in Clevischen Reichsthalern und Stübern eingestellt werden muß, dagegen alle Geschäfte in Preußischen Thalern, Silbergroschen und Pfennigen betrieben werden sollen, so habe ich diese Tabellen zur Erleichterung des Geschäftsganges angefertigt.

Die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit dieser Tabellen ist in die Augen leuchtend, indem solche für jede Art Gewicht und Maaß anwendbar sind. Cleve, im Dez. 1823.

Der Verfasser,

Meyer.

Les syndics définitifs de la faillite de Mr. G. M. Ariens à Venloo feront vendre aux enchères publiques, par le ministère du notaire royal A. J. H. J. Bloemarts, y résidant,

1.° le mercredi 18 Février prochain et aux jours suivans tout le mobilier du dit failli garnissant sa maison d'habitation à Venloo, Nro 138, rue du Vieux marché, où la vente aura lieu;

2.° le jeudi 4 Mars et jours suivans une provision considérable de vin de Rhin, Moselle, Champagne, Bourgogne, Bordeaux de différens crus et qualités, tels que Niersteiner, Scharlachberger, Liebe-Fraue-Milch, Laubenheimer, Braunenberger, St. Georges, St. Gilles, St. Emillon, Médoc, Nuits, Vollenay, Muscat, Grare etc. etc., Eau-de-vie, Esprits; le tout en plusieurs futailles, contenant ensemble environ 250 barils (hectolitres) et dont les marques et capacité respectives sont indiquées aux avertissemens détaillés à avoir chez le notaire dirigeant la vente; plus environ 1400 bouteilles vins fins de différentes qualités; 300 bouteilles liqueurs, telle que Curaçao, Anisette, Absynthe, Persico et Eau-de-vie de Coignac; finalement une grande quantité de bouteilles vuides et grand nombre de bons bouchons, étant tous ces vins et liquides déposés, soit dans les caves au dessous de la maison susdite Nro. 137, soit dans l'entrepôt public, en quels lieux se fera l'adjudication.

3.° En vertu d'autorisation de Monsieur le juge, commissaire de la faillite, et en présence de Monsieur le juge-de-paix du canton de Venloo, des biens immeubles échus à la masse, consistant en

A. une grande et bonne maison, sise à Venloo, rue de Vieux marché Nro. 138;

B. une maison joignante à la précédente côtée Nro. 137;

C. un jardin d'agrément, garni d'arbres fruitiers et arbustes, situé derrière ces maisons, entouré de murs et joignant le rempart de la ville, grand environ cinq verges.

D. une maisonnette, située au lieu dit Hakkesplaats;

E. une prairie au Hageshroek en sept parcelles, contenant ensemble 4 bonniers 3 verges 29 aunes, provenant des biens communaux de la ville de Venloo.

Desquels cinq lots d'immeubles, ainsi que

4.° d'un capital de f. 708, 75 à charge et affectant les biens de Pierre Roebosch de Venloo. L'adjudication provisoire et l'adjudication définitive auront respectivement lieu le 8 et 15 Mars prochain, à six heures du soir, au caffé du Sieur Fr. Syben à Venloo.

Venloo, 4 Février 1824.

A. J. H. J. BLOEMARTS, Not.

Gerichtlicher Verkauf.

Der auf den neunten des Monats Oktober vorigen Jahrs angezeigt gewesene Verkauf von Tischen, Stühlen und Küchengeräthen, so wie von ungefähr dreizehn Zentner Blätter-Tabak wird nunmehr am Freitag den dreizehnten des laufenden Monats Februar, Vormittags eilf Uhr, auf dem hiesigen Heumarkt an den Letzt- und Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, Statt haben.

Köln, den 10. Februar 1824. J. F. Misgelt.

Der Zahnarzt Lehman, Joseph Son, aus Cleve, zeigt seinen Abonnenten und fernern Gönnern an, daß er vom 14. bis den 21. Februar bei der Wittib Weideman in Crefeld logiren und daselbst über alle Krankheiten der Zähne zu sprechen und zu gebieten seyn wird.

Den 14. laufenden Monats, Mittags um zwölf Uhr, sollen dahier auf dem Altenmarkt mehrere ausrangirte Landwehr-Kavallerie-Pferde an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden. Köln, den 5. Februar 1824.

Königl. Commando der fünfzehnten Landwehr-Brigade.

In einer hiesigen Apotheke wird ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft bei der Expedition.

Bei der Menge und Stattlichkeit der bevorstehenden Karnevals-Lustbarkeiten hat die unterzeichnete Direktion im Sinne der Gesellschaft beschließen zu müssen geglaubt, daß am 17. und 24. d. M. und am 2. des nächst folgenden kein Kasino, das erste aber wieder Dinstags den 9. März Statt haben wird.

Köln, den 11. Februar 1824.

Direktion der Kasino-Gesellschaft im Kaiserlichen Hofe.

Bei Antiquar Spaner ist zu haben: Statt-Cölnische blutige Schau-Bühne, 1 Thlr. Beicht-Spiegel, nebst Unterrichtungen, 15 sgr. Beschreibung des heiligen Haus zu Loreto und des Gnadenbildes in der Kupfergasse, 15 sgr. Unterricht des heil. Bußsakraments, 5 sgr. Leben des heil. Hermanni Josephi in der Abtey Steinfeld, 15 sgr. Offenbahrung von dem Gnadenbilde Maria im Closter zum Hardenberg, 15 sgr. Auslegung und Erklärung der 50 Psalmen Davids, 15 sgr. Historye der Königin des Friedens in der Schnurgasse zu Cölln, 15 sgr. Ein Packetchen mit 4 geistlichen Büchern, 15 sgr. Fischer, aesophische Dichtungen, 5 sgr. Les sermons du révérend père de la Boissiere, 6 in Leder geb. Bde., 1 Thlr. Les confessions de St. Augustin, traduites en françois, mit Kupf., 15 sgr. Conduite des confesseurs, 6 sgr. Essai sur l'histoire du droit naturel, 2 Bde., 15 sgr. Suite de l'oracle des nouveaux philosophes pour servir de suite aux oeuvres de Voltaire, 2 Bde., 15 sgr.

Verpachtung eines Hüttenwerks, nebst den dazu gehörigen Grundgütern.

Die Eigenthümer der Eisenhütte, genannt Herrn Heck, gelegen in der Eifel, im Kreise Bittburg, Bürgermeisterei Binghouscheid, wünschen, dieses Werk, sammt Pertinenzen, für einen beliebigen Zeitraum, und zwar unter sehr annehmbaren, äußerst billigen Bedingungen, aus freier Hand zu verpachten oder auch zu verkaufen. Liebhaber dazu wollen sich gefälligst zur nähern Kenntniß derselben, in portofreien Briefen, in Köln an Herrn Gadé, Advokat-Anwalt am Rheinischen Appell.-Gerichtshofe, in Trier an Herrn Advokaten Brixius oder an Herrn Notar Nels in Lünebach, im Kreise Prüm, Regierungsbezirk Trier, wenden.

Es gehören zu diesem Hüttenwerk:

A. An Gebäuden.

1) Das sehr große und bequem eingerichtete Herren-Haus, Haus-Kapelle, Speicher und zwei große Keller;
2) Neben demselben eine große neu erbaute Scheune;
3) Drei neue Viehställe;
4) Der Hochofen, mit den nöthigen Kammern, zum Schlafen der Arbeiter und zur Aufbewahrung des Geschirrs;
5) Ein großer Kohlschoppen, dem Aufsatz gegenüber, für die Schmelze;
6) Der Hammer, mit zwei Hammerfuren und ganz neuen vorzüglich guten Bälgen, den nöthigen Schlafkammern für die Hammerschmiede, einer vollständig eingerichteten Schreinerei, einem Eisenmagazin;
7) Ein großer Hammer, Kohlschoppen, dem Hammer gegenüber;
8) Eine Handschmiede;
9) Eine Holzschneidmühle;
10) Ein Schlackenpocher;
11) Eine Erzwasche.

B. Sämmtliches zur Eisenfabrikation nöthige Geschirr.

C. An Grundstücken:

1) Ungefähr 18 Morgen sehr gutes Ackerland;
2) Ungefähr eben so viel von den besten Wiesen und
3) Vier Morgen Garten.

Sämmtliche Ländereien und Wiesen sind aneinander hängend zu beiden Seiten des Hüttenwerks, in einem sehr romantischen Thale gelegen.

Die zum Betrieb des Werks nöthigen Erze werden ganz in der Nähe mit großer Leichtigkeit und geringen Kosten gegraben, und braucht nur der Abfall davon gewaschen zu werden. Sie liefern ein Eisen, das wegen seiner vorzüglichen Güte allgemein gesucht und bekannt ist. — Das nöthige Holz kann zu jeder Jahreszeit aus den sehr großen, rings um das Hüttenwerk begrenzenden Domainen- und Privatwaldungen, so wie aus den, den Eigenthümern des Werks zugehörigen, fest an demselben gelegenen 300 Morgen großen Waldungen, zu den wohlfeilsten Preisen, zum Betrieb des Werks im Ueberfluß bezogen werden.

Der früher angekündigte Verkauf von sechszig Bouteillen weißen mousirenden Champagner-Wein soll am Freitage den 13. d. l. Mts., Morgens 10 Uhr, in dem Hause Nro. 33 auf dem Thurnmarkt dahier ohnfehlbar abgehalten werden.

Köln, den 10. Februar 1824. Schürmann.

Die Gebrüder Buffa, Kupferstichhändler von Aachen, beehren sich, das kunstliebende Publikum zu benachrichtigen, dass sie hier angelangt sind mit einer vollständigen Auswahl der schönsten und vollendetsten Werke von den besten und berühmtesten Meistern. Sie logiren am Hof, im Gasthause zum Schlosse Beurath, bei Wittwe Schmitz.

Montag den 16. Februar 1824 und die darauf folgenden Tage werden auf dem Klosterhof in Deutz, Morgens und Nachmittags, dreißig Stück Hornvieh, fünf Ackerpferde, Schweine, vier vollständige Pflüge, vier vollständige Eggen, drei Feldblöche, sechs vollständige Karrigen, drei Holzwagen, einige hundert Fuß steinerne Pferd- und Kuhtröge, sonstige Acker- und Hausgeräthe, Kupfer, Zinn, eine schöne Partie Nutzholz für Schreiner und Achsenmacher, an die Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Auch können einzelne Gegenstände vor dem Verkaufstage in dem Hause selbst unter der Hand angekauft werden.

Wegen meiner Versetzung nach Potsdam ersuche ich alle diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu machen hätten, mir baldigst ihre Rechnungen zugehen zu lassen.

Wentz, Regierungs-Haupt-Kassirer.

Heute Donnerstag den 12. Februar wird die Versteigerung der Stahl- und Eisenwaaren in Nro. 24 unter Pfannenschläger fortgesetzt, wobei heute Nachmittags ein großes Comfoir mit fünf Löchern und großem Backofen, ganz beschlagen, und eine Partie Schiebkarren vorkommen werden.

Ein gesetzter junger Mann, welcher in Komptoirarbeiten gehörig bewandert, sich zugleich zu den Geschäftsreisen eignet, und, wo möglich, bereits Reisen gemacht hat, wird in einem hiesigen Handlungshause gesucht. Anträge erbittet man sich in portofreien Briefen, unter Adresse F. D, bei der Expedition.

Zwei Mägde, wovon die eine die bürgerliche Küche versteht und zugleich die übrigen Hausarbeiten zu verrichten hat, und die andere mit Kindern umzugehen weiß, auch fertig im Nähen und Bügeln ist, werden mit Anfang des künftigen Monats März in eine stille Haushaltung in hiesiger Stadt gesucht. Die Expedition sagt, wo

---

Das Haus Nro. 22 auf dem Thurnmarkt, welches zu jedem Geschäfte geeignet ist, steht zu verkaufen. Bescheid gegenüber in Nro. 17.

Ein Frauenzimmer von honetter Familie bietet seine Dienste in Verrichtung weiblicher Handarbeiten, besonders im Waschen, Bügeln, Nähen und Kleidermachen an. Das Nähere ist auf der Apernstraße Nro. 33 zu erfahren.

Auf der Severinstraße Nro. 81 sind Blumenkörbe nach neuester Art zu haben, auch auf jedes Gesuch nach Wunsch andere zu verfertigen.

Auf eine Anzeige meines ehemaligen Prinzipalen P H Molanus in Köln vom 6. Januar, daß ich vor Ablauf meines Engagements aus seinen Diensten entlassen wäre (die ich unglücklicher Weise zu spät erfuhr), bin ich es meiner Ehre schuldig, öffentlich zu erwidern, daß ich aus keinen demselben nachtheiligen Ursachen aus seinen Diensten ging, was aus einer solchen Anzeige jedesmal hervorzugehen scheint.

Mainz, den 2. Februar 1823.

Ph. Becker, Handlungs-Commis.

Es wird eine Küchenmagd gesucht, die gleich eintreten kann. Wo? sagt die Expedition.

Auf dem Eigelstein Nro. 101 ist beste präparirte Hausblase, für Getränke abzuklären, wie auch eine wohl konditionirte eiserne Geldkiste zu haben.

Bei J. Wolff, auf der großen Sandkaul Nro. 7, ist dermalen vorzüglich gutes Eau de-Cologne, das Kistchen von 6/1 Flaschen, zu 90 Stüber, wie auch eine gute Qualität zum Waschen, à 13 Stüber die große Flasche, zu haben.

Da ich eine Tapetenfabrik angelegt habe, und die Rolle von 20 Stüber bis zu den höchsten Preisen verfertige, so bin ich gesonnen, mein Lager von feinen und mittelfeinen Tüchern und Casimiren unter dem Fabrikspreise auszuverkaufen.

Franz Roesberg, Marzellenstraße Nro. 21.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.